

Peter und Britta Bürkle im Gespräch

→ Hinter jeder Akte eine Geschichte



Steuerberatung, das ist Familiensache. Bis lange nach dem Renteneintritt arbeitete Heiner Sauer, Schwiegervater von Peter Bürkle, in der Kanzlei mit – und nun sitzt die gerade einmal sechs Monate alte Jüngste auf dem Schoss von Britta Bürkle, den Blick fest auf das mitgebrachte Spielzeug in den Händen gerichtet. Vier Generationen also, in denen viel passiert ist – im Haus am Ottilienplatz, bei der Mandantschaft, in Arbeitswelt und Branche insgesamt. Zeit für eine Unterhaltung von Vater und Tochter.

Zunächst dreht sich alles um den technologischen Wandel, weg von Rechenmaschinen und Papierschichten, hin zu Computer und vernetzten Systemen. „Es war ja eine riesige Aufgabe, Medienbrüche zu vermeiden beim Übertrag von Informationen zwischen Ablagen“, entsinnt sich Peter Bürkle. Tochter Britta sieht noch die Berge von Unterlagen und Akten aus Kindertagen vor sich. „Damals dachte ich oft, was für ein langweiliger Beruf das sein muss, nur Papier und Zahlen. Aber dahinter stecken ja immer Menschen und Geschichten, um die geht es!“. Dass ein Büro früher ein analoger Ort war, bedeutet aber auch, dass mehr Begegnung stattfand, die nicht leicht zu ersetzen ist. „Die wichtigsten Dinge passieren in der Kaffeeküche“, ist sich Peter Bürkle sicher.

Beide Motive, die Begegnung und das Menschliche hinter den Akten, ziehen sich als rote Fäden durch das Gespräch. „Der Arbeitsplatz, das war beim Kunden“, stellt der Kanzleigründer fest, „persönliche Treffen sind auch heute noch alles“, pflichtet ihm die junge Mutter bei. Calls und Videomeetings hin oder her: um Vertrauen aufzubauen und der interaktiven, sozialen Seite des Berufes gerecht zu werden, geht heute wie damals nichts über das Kennenlernen vor Ort. Das verlangt Einsatz und einen großen Zeitaufwand – wie war und ist das mit dem Familienleben zu vereinbaren? „Flexibilität ist entscheidend“, weiß Britta Bürkle, die noch nicht wieder eingestiegen ist. „Das haben viele zuletzt gemerkt, als die Kinderbetreuung plötzlich wegfiel.“ Um hier als

Arbeitgeber attraktiv zu sein und gut ausgebildetes Personal halten zu können, setzte Peter Bürkle schon vor zehn Jahren auf ein eigenes Betreuungsangebot. „Da muss man kreative Lösungen finden, wenn jemand bei der Familie sein möchte. Fernarbeit – warum nicht?“

Einen Verlust guter Kräfte kann sich ein Büro wie Bürkle und Partner auch gar nicht leisten. Beim Nachwuchs hat der Beruf einen schweren Stand, oft wird er falsch eingeschätzt. Und: „Die Prüfungen werden immer strenger und schwerer. Das ganze Wissen hat dann aber nichts mit dem zu tun, was man im Beruf können muss!“, so Peter Bürkle. Entsprechend machen sich immer weniger Menschen auf diesen Weg. Ob es der neuen Generation an Fokus auf den Job fehlt? „Heute ist es schon sehr üblich, sich rauszunehmen, wenn man Kinder bekommt“, scheint Britta Bürkle das zu bestätigen. „Der Beruf war mal alles, musste er auch sein“, berichtet ihr Vater. Aber: „viele sind genauso fleißig und engagiert wie eh und je. Die muss man abends fast rauschmeißen. Wenn die Arbeit Spaß macht und der Antrieb stimmt, ist das sicher kein Generationenthema.“ Die Tochter lächelt ertappt. Hier besteht also Einigkeit. Früher wie heute, analog wie digital – die Arbeit im Steuerbüro bleibt motivierend, erfüllend und vor allem verbindend.

→ Impressum

Herausgeber
Bürkle & Partner Steuerberater mbB

Ottilienhof 1, 73728 Esslingen
Tel. 0711 3969250
Fax 0711 3969259
info@steuerberater-buerkle.de

www.steuerberater-buerkle.com
www.facebook.com/SteuerberaterBuerkle
www.instagram.com/
buerkle.partner.esslingen

Texte und Fotos
Bürkle & Partner – Team, Stefan Schwarz,
Niklas Ehrentreich, Andrea Wittstruck

Auflage 1.000 | Winter 2021



→ Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf den ersten Blick scheint es gerade nur ein Thema zu geben, das wir aber gerne einmal der Virologie überlassen wollen. Denn auf den zweiten Blick tut sich, zum Glück, doch noch einiges mehr: so ist der Umbau bei uns in der Kanzlei abgeschlossen und wir freuen uns darauf, Sie, alle Sicherheitsvorkehrungen bedenkend, im Haus zu begrüßen. Diese Treffen haben uns gefehlt und wir freuen uns auf das persönliche Gespräch! Zum Beispiel über die Themen dieser Steuernummer: Erben und Schenken etwa, oder das Experteninterview mit Herrn Schwarz von Berner Elektrotechnik zum Ausbau erneuerbarer Energien. Zuletzt schauen dieses Jahr Peter und Britta Bürkle im Vater-Tochter-Gespräch zurück – und voraus. Ein Blick hinter die Kulissen, den wir besonders gerne mit Ihnen teilen.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Steuerberaterteam
Bürkle & Partner

→ So erreichen Sie uns:

Bürkle & Partner
Steuerberater mbB

Ottilienhof 1, 73728 Esslingen
Tel. 0711 3969250
Fax 0711 3969259
info@steuerberater-buerkle.de
www.steuerberater-buerkle.com

Die Kanzleiräume am Ottilienhof in neuem Gewand

→ Wie ein frischer Wind

Die Umbauarbeiten in der Kanzlei am Ottilienhof sind abgeschlossen – und das smarte, moderne Nutzungskonzept des historischen Bauwerks überzeugt Mitarbeitende wie Mandantschaft.

Wer seit diesem Jahr Bürkle und Partner besucht, muss nicht lange suchen, ehe es eine Veränderung festzustellen gibt. Der neue Eingangsbereich liegt am Ottilienplatz, die Türe gerahmt von zwei dezenten Säulen, die ihren früheren goldenen Anstrich gegen ein elegantes Hellgrau getauscht haben. Im Hinterhof, dem früheren Zugang, trifft man nun die Mitarbeitenden der Kanzlei beim Mittagskaffee im Hof an – oder einen Besucher, der sein E-Auto an einer Ladesäule verkabelt. Einmal eingetreten, fallen sofort die Veränderungen am Fachwerkbau und der Einrichtung ins Auge: Videotelefonie unter mittelalterlichen Holzdecken, ein ambitioniertes Digitalkonzept und schlichte, elegante Möbel prägen das Bild. Die Kontraste machen den Stil des Erdgeschosses aus, an dem das Kanzleiteam daneben auch die Rückzugsorte in Personalküche und Mitarbeiterraum schätzt. Steigt man nun die Treppe in den ersten Stock hinauf, fällt die neue Aufgeräumtheit auf, das großzügige Raumangebot. Die Digitalisierung erlaubt die Reduktion der Aktenberge, durchdachte Ablagesysteme und Lagermöglichkeiten verbessern den Überblick. Auch hier hat ein kubistischer

Einrichtungsstil Einzug gehalten, wie auch im Erdgeschoss verrichtet die neue Klimaanlage diskret, aber wirksam ihren Dienst – es ist, als wehe ein frischer Wind durch die Gänge, alles ebenso wirkungsvoll vernetzend wie die Kabelströme im Boden und die unsichtbaren Funksignale der Router.

Zuletzt führt der Weg ins Dachgeschoss, früher Heimat des Kinderhortes „Ottli“. Dass dieser inzwischen andernorts in größerer Form seinen Platz gefunden hat, macht die besonders von altem Bauholz geschmückten Räume frei für Ruhearbeitsplätze mit den überall eingesetzten höhenverstellbaren Schreibtischen. Bei Bedarf ist so ein Tapetenwechsel möglich, der das Wohlbefinden des Teams noch weiter unterstützt – und damit der Qualität der Arbeit.

Vom Eingang bis zum Giebel, von der Sohle bis zum Scheitel: Der Ottilienhof 1 hat sich neu erfunden und frisch herausgeputzt. Und zwischen zwei hellgrauen Säulen wartet die neue Pforte nun auf alle, die sich davon selbst ein Bild machen möchten.



Historische Bausubstanz und modernes Design im Einklang:
Die neuen Geschäftsräume von Bürkle & Partner

Was bei der Weitergabe von Vermögen zu beachten ist

➔ Vererben mit Weitblick

Eine Immobilie ist eine attraktive Wertanlage – doch Eigentum verpflichtet, vor allem zur genauen Beschäftigung mit den Regelungen zur Weitergabe des eigenen Besitzes. Was einmal ein Thema für wenige Vermögende war, ist heute der Anlass für viel Kopfzerbrechen bei Bürgerinnen und Bürgern aller Einkommensklassen. Worauf es ankommt und welche Schritte gegangen werden können, um die Kostenlast zu mindern und den Besitz ideal zu nutzen, zeigt sich an zwei Beispielen.

Immobilienkauf und -verkauf unter Nießbrauchsvorbehalt

Nieß... was? Gesetzbücher und Steuersystem sind voller nützlicher Begriffe, die besondere Fälle und Sachverhalte unzweideutig beschreiben, aber für den Laien zunächst nach undurchdringlichem Fachlatein klingen. Nießbrauchsvorbehalt bedeutet, dass der Verkauf einer Immobilie stattfindet, die verkaufende Partei aber zeitlebens das Recht auf die Nutzung des Objektes hat. Ganz konkret kann das heißen: wer in den eigenen vier Wänden lebt, bleibt wohnen und zahlt keine Miete, erst mit dem Ableben geht auch das Nutzungsrecht an der Immobilie dann auf den Käufer über. Für beide Seiten ist das ein Gewinn: Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer können fürs Alter ihr Vermögen teilweise in Barmittel umwandeln, die einen unbeschwerteren Lebensabend ermöglichen, ohne die eigene Immobilie verlassen zu müssen. Und die erwerbende Partei spart Geld, denn ein Kauf unter Nießbrauchsvorbehalt

ist merklich günstiger – kein Wunder, ist eine Nutzung doch erst später möglich. Zudem fallen durch den geringeren Gesamtpreis geringere Kosten bei Notar und Grunderwerbsteuer an. Auch eine Weitergabe in Form eines vorgezogenen Erbes ist unter Nießbrauchsvorbehalt möglich; so kann mehr Vermögen auf einmal steuerfrei verschenkt werden und die Steuerlast sinkt insgesamt – ohne, dass die Vererbenden ihren Besitz und die Verfügung darüber aus der Hand geben.

Vermögensübertragung unter Verwendung einer (Familien-) GbR

Dies ist jedoch nicht die einzige Möglichkeit, eine Erbschaft langfristig so vorzubereiten, dass keine teure Einmalzahlung bei der Steuer anfällt – die sich viele womöglich gar nicht leisten können. Denn bei steigenden Immobilienpreisen (in Baden-Württemberg in den letzten drei Jahren alleine +25 %) wird die erhobene Summe

schnell zur Last. Um hier vorzubeugen, können Privatpersonen, die ein oder mehrere Objekte weiterzugeben gedenken, eine GbR, eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, gründen. Indem das Vermögen, auch der Immobilienbesitz, in Hände der GbR übergeht, kann es stückweise und flexibel übertragen, genutzt und gegebenenfalls aus der Gesellschaft herausgelöst werden. Als Geschäftsführer und durch vertragliche Regelungen können die Gründerinnen und Gründer ein hohes Maß an Einfluss über die Besitztümer der GbR behalten und so guten Gewissens schon zu Lebzeiten eine Verteilung und Weitergabe des Vermögens vornehmen. Was wie fortgeschrittene Unternehmensführung für Menschen mit großem Portfolio klingen mag, ist für mehr und mehr Immobilienbesitzende angesichts explodierender Preise eine echte Option – damit das Vermögen in der Familie bleiben kann und dabei nicht zur Last für nachfolgende Generationen wird. ■



➔ Begriffslexikon

GbR: Gesellschaft bürgerlichen Rechts – eine einfach zu gründende Personengesellschaft. Sie kann für verschiedenste Zwecke ins Leben gerufen werden, zum Beispiel für gemeinsame Immobilien, eine partnerschaftliche Geschäftsidee oder andere Projekte. Dabei kann durch einen clever gestalteten Gesellschaftsvertrag von der Geschäftsführung bis zur Anteilsweitergabe vieles individuell geregelt werden.

Vorweggenommene Erbfolge: potentielle Erbinnen und Erben erhalten bereits zu Lebzeiten von der vererbenden Person Vermögenswerte überschrieben. Ziel dabei ist es, das Erbe bereits zu Lebzeiten zu regeln, eventuelle Streitigkeiten zwischen den Erben zu vermeiden und zudem erbschaftsteuerliche Freibeträge möglichst optimal auszunutzen.

Nießbrauch: unverkäufliches und unvererbliches Nutzungsrecht an fremdem Eigentum, etwa an Immobilien oder Grundstücken. Das Nießbrauchsrecht kommt häufig im Rahmen der vorweggenommenen Erbfolge oder bei Grundstücksverkäufen zum Einsatz, da hierdurch der Wert des übertragenen Eigentums gesenkt werden kann.

Bürkle & Partner im Expertengespräch mit der Firma Berner Elektrotechnik

➔ „Viele denken zu klein“



Die Firma Berner Elektrotechnik, Mandant bei Bürkle und Partner, befasst sich seit vielen Jahren mit regenerativen Energien, allen voran der Photovoltaik. Stefan Schwarz erklärt im Kanzleigespräch mit Lucas Thürsam, für wen eine Anlage in Frage kommt, welche Vorteile sie schafft – und welche Rolle die Bürgerenergiegewende im Strommix der Zukunft spielen kann.

B&P: Vielen Dank, Herr Schwarz, dass Sie sich die Zeit nehmen. Setzen Sie uns ins Bild: Wie steht es um den Ausbau von Photovoltaikanlagen in Deutschland?

S. Schwarz: Sie sind absolut im Trend! Die Auftragsbücher sind auf lange Zeit voll, viele Menschen möchten Solarzellen auf dem Dach, speziell im Verbund mit einer Wärmepumpe.

B&P: Was motiviert die Kunden zum Investment?

S. Schwarz: Es ergibt einfach Sinn. In Zeiten der Solarthermie und von engen Förderfenstern war es noch eine offene Frage, ob sich die Anlage je rechnet, bei steigenden Strompreisen und unsicherer Versorgungslage lohnen sich die Systeme schnell und schaffen neben monetären Anreizen zudem Autarkie und Sicherheit.

B&P: Ist denn überhaupt jedes Dach geeignet? Die alte Weisheit ist ja, dass sich nur Südseiten anbieten.

S. Schwarz: Das ist vorbei, die Ost-West-Achse ist den Tag über im Grunde ertragreicher. Und in meinem persönlichen Fall, auf meinem eigenen Haus, ist die Nordseite tatsächlich günstig – das gegenüberliegende helle Haus reflektiert so viel Licht, dass die Anlage eine Menge Strom produziert.

B&P: Eine Legende haben wir also ausgeräumt. Welche anderen Missverständnisse liegen bei Ihren Kunden vor, wenn es um Solarenergie geht?

S. Schwarz: Viele denken zu klein. Sie berechnen ihren aktuellen Verbrauch und setzen die Fläche der Solarmodule entsprechend an, auch um die Ästhetik des Daches zu schützen. Dabei wird der Verbrauch in Zeiten der Elektrifizierung ziemlich sicher steigen, und dann muss man später nachrüsten.

B&P: Und man kann überschüssigen Strom jederzeit einspeisen! Die Gewinne lassen sich mit den Investitionen verrechnen, man trägt zur Versorgungssicherheit bei.

S. Schwarz: Das stimmt, zudem wenn man selbst weniger Strom entnimmt. Diese Bürgerenergiegewende wird auch nötig sein. Leider gibt es eine Menge bürokratische Hürden beim Einspeisen, die abgebaut werden müssten. Viele Fördermaßnahmen gehen an der Realität vorbei, sind zu umständlich oder zu klein. Das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) hat immerhin den Preis der Anlagen gedrückt, der Weg war also richtig.

B&P: Zu den Anlagen kommen weitere Bauteile. Aus dem eigenen Haus stammt die Wall Box 20.01 (Ladestation für E-Autos). Haben Sie vor,

weitere Hardwarelösungen selbst herzustellen?

S. Schwarz: Nein, eigentlich nicht. Die Wallbox war eine Reaktion auf die Geschäftspraxis vieler Anbieter, die niedrige Einstiegskosten und hohe Betriebs- und Nachrüstinvestitionen ansetzen. Dem wollten wir mit unseren Entwicklungspartnern etwas entgegensetzen. In anderen Hardwarebereichen ist das nicht in diesem Maß nötig.

B&P: Zuletzt ein Blick in die Zukunft: Wohin geht die Reise der dezentralen, privaten Energieversorgung?

S. Schwarz: Photovoltaik und die Wärmepumpe sind die zentralen Technologien. Alle Arten der Verbrennung sind nur auf dem Papier nachhaltig, auch Pellets. Dass die staatlichen Förderungen zurückgehen, bricht den Trend bisher nicht, eine Anlage rechnet sich so schnell, dass eine Finanzierung eigentlich immer und für jeden darstellbar ist, die hohen Energiepreise tun ihr übriges. Wer das für sich genauer wissen will: wir helfen weiter, mit einer eigenen Energieberatung und beim Ausfüllen von Anträgen.

B&P: ...und wer verkauften Strom zu versteuern hat, muss das ja auch nicht alleine ausknobeln. Besten Dank für das Gespräch, Herr Schwarz!

S. Schwarz: Gerne! ■

➔ Energie gewinnen und einspeisen mit den richtigen Partnern

Photovoltaikanlagen und die Steuer: Die Möglichkeit, Strom ins Netz einzuspeisen, kann eine Menge Verwaltungsaufwand bedeuten. Doch in den letzten Jahren sind einige Vereinfachungen umgesetzt worden. So ist eine **Gewerbeanmeldung** schon eine Weile lang nicht mehr nötig – wenn die Anlage nicht zu groß ist. Die Energieerzeugung durch

Photovoltaik (bis 10 kW) kann als **Liebhaberei** erklärt werden. So werden die Erlöse des Einspeisens, aber auch alle Kosten für die **Einkommensteuer** irrelevant – lediglich die erstmalige Anmeldung beim Finanzamt und die jährliche **Umsatzsteuererklärung**, unter Anwendung der Kleinunternehmerregelung, fallen an.

Berner Elektrotechnik: Das Familienunternehmen besteht seit 1985 und hat sich u. a. zu einem Spezialisten von alternativen Energien und E-Ladestationen entwickelt. Mittlerweile betreuen insgesamt 110 Mitarbeiter der Firma die Kunden in Stuttgart und Umgebung.